



Bereinigten Staaten die wirtschaftliche Oberhoheit im schwarzen Erdteil ausüben sollen.

Voraussetzung zu diesem Plan ist folgender: An Stelle eines in enger wirtschaftlicher Beziehung mit dem Nachkriegs-Europa stehenden Afrikaner, dem sogenannten „Eurasien“, soll Afrika geistig und politisch von Europa losgelöst werden.

Der Ursprung zu diesem Plan liegt in der amerikanischen Auffassung von der Defizienz Europas einschließlich Englands. Europa kämpft diesen Krieg, um sein wirtschaftliches Potential mit Hilfe der Rohstoffe des schwarzen Kontinents zu stärken.

Wenn Nordafrika den Vereinigten Staaten gehört, dann wird auch Europa den Vereinigten Staaten gehören. Die USA sind in Afrika entlang einer Linie eingedrungen, die von Bathurst in Britisch-Gambia ausgeht, über Transvaal-Westafrika, den Tschad-See, Khatium bis nach Massawa am Roten Meer führt.

Das amerikanische Einflussgebiet in Afrika bildet daher ein riesiges Dreieck, dessen Grundlinie von Bathurst nach Leopoldville führt, während die Spitze in Massawa liegt.

Afrika ist die Verteidigungslinie Europas. Unter diesem Gesichtspunkt erkennt man die große Gefahr, die Europa von den USA droht.

USA hat mit Vorbedacht den Kampf auf afrikanischem Boden begonnen; denn ohne Afrika wäre Europa verarmt und von der übrigen Welt abgegrenzt.

Das Durcheinander in Französisch-Nordafrika

DNB Madrid, 5. Januar. Die englisch-nordamerikanischen Berichte aus Französisch-Nordafrika offenbaren die dort herrschende Verwirrung, meldet EFE. So bringt die argentinische Presse einen Artikel des Londoner „Sunday Observer“, in dem es u. a. heißt: „Unter neuer Regierungsorganisation darf nur aus Männern mit makelloser Vergangenheit gebildet werden, mit Männern, die stets ihr Wort gehalten haben, und mit Männern wie Giraud, die stets ein eindeutige Haltung gegenüber dem Feinde einnahmen.“

EFE fügt hinzu: de Gaulle würde dadurch nicht populärer, doch er erklärte, er wäre bereit, mit Herriot, Mandel, Blum und Reynaud zusammenzuarbeiten, falls sie aus ihren Gefängnissen entkommen könnten.

Ein Hirschen aus Oberägypten

DNB Sofia, 5. Januar. Die ägyptische Regierung erhielt ein Telegramm aus Assuan, in dem die Bewohner der Umgebung dringend Hilfe verlangen, und besonders um die Lieferung von Lebensmitteln, Bekleidung und Arzneimitteln bitten, weil sie daran vollständigen Mangel leiden.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

169. und 170. Eichenlaub

DNB Berlin, 5. Januar. Der Führer hat dem Oberst Reiner Stachel, Kommandeur einer Luftwaffenkampfgruppe, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgenden Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 169. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Friedrich Hermann, Kompanieführer in einem Sturzkampfschwader, als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der Führer laudete in den Befehlen folgenden Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Ritterkreuz für einen Heilbrunner

(DNB) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Schmidt, Staffelführer in einem Sturzkampfschwader.

Leutnant Günther Schmidt, als Sohn eines Oberbürgermeisters am 10. Oktober 1920 in Heilbronn geboren, ist ein hervorragender Sturzkampflieger, dem wegen seiner hohen soldatischen Eigenschaften trotz seiner Jugend bereits die Führung einer Staffel übertragen wurde.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 5. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hermann von Oppeln-Bronikowski, Kommandeur eines Panzer-Regiments.

DNB Berlin, 5. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Ritterkreuzer Erwin Besler, Kommandeur einer kleinen Abteilung; Hauptsturmführer Hans Georg von Charpentier, Schwabenträger eines Panzer-Regiments der Wehrmacht; Oberfeldwebel Gustav Stühmer, Führer in einem Grenadier-Regiment.

Uruguayischer Seemann über seine Erlebnisse

Auf einem deutschen U-Boot und in Deutschland

DNB Lissabon, 5. Januar. Der Kapitän des uruguayischen Schiffes „Madonado“, Mario Diambruno, ist mit einem Luftwaffenflugzeug aus Deutschland kommend, in Lissabon eingetroffen. Sein Schiff war am 1. August von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Diambruno selbst wurde von dem U-Boot übernommen und in Deutschland an Land gebracht. Man habe ihn in Berlin untergebracht, berichtete der uruguayische Kapitän, wo er völlig frei in einer Pension gelebt habe. Von den deutschen Behörden und Seelenten sei er mit Juovorkommenheit behandelt worden.

Neue Ministerien in Peru
DNB Lima, 4. Jan. Der peruanische Präsident Prado hat mit Zustimmung des Parlaments ein Ministerium für Luftfahrt geschaffen. Dieses ist offenbar notwendig geworden angesichts der intensiven Luftkämpfe mit Hilfe der USA.

Neuer japanischer Luftangriff auf Kalkutta
DNB Berlin, 5. Jan. In der Nacht zum 4. Januar unternahm japanische Bombenflugzeuge abermals einen Angriff auf die Rüstungsanlagen in Indien.

87 feindliche U-Boote durch Italiener versenkt
DNB Rom, 5. Januar. Seit dem Kriegseintritt Italiens am 10. Juni 1940 zerstörte die italienische Wehrmacht, so berichtet Stefani, 87 feindliche U-Boote mit insgesamt etwa 100.000 Tonnen, 80 davon wurden von der Kriegsmarine, sechs von der Luftwaffe zerstört und eines flog in einer Minenperle in die Luft.

Giraud möchte die Stimmung heben

Einfluß des Judentums in Nordafrika weiter im Ansteigen
DNB Algiers, 5. Jan. Die Stimmung in Französisch-Nordafrika ist infolge der ungelärten Verhaftungen und der lebhaften Enttäuschung über die verschlechterte Wirtschaftssituation derart gesunken, daß General Giraud sich gezwungen sieht, Maßnahmen zur Aufmunterung der Französischen und eingeborenen Bevölkerung von Französisch-Nordafrika zu ergreifen.

Verbot der gesamten iranischen Presse
DNB Stockholm, 5. Januar. Eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros besagt, daß im Iran sämtliche Zeitungen verboten wurden, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußte.

Verbot der gesamten iranischen Presse
DNB Stockholm, 5. Januar. Eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros besagt, daß im Iran sämtliche Zeitungen verboten wurden, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußte.

übrigen im Mittelmeer versenkt. Die angeführte Zahl ergibt nicht die von der italienischen Kriegsmarine und Luftwaffe beschädigten oder durch Minenperren vernichteten U-Boote, deren Zerstörung nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, sondern lediglich die nach genauer Kontrolle in den italienischen Wehrmachtsberichten bekannt gegebenen Versenkungen.

Verlust des Zerstörers „Firebrake“ zugestanden

DNB Stockholm, 5. Januar. Wie die britische Admiralität am Montagabend bekannt gab, ging der britische Zerstörer „Firebrake“ (1550 Tonnen) verloren. Der im Jahre 1934 vom Stapel gelassene Zerstörer hatte eine Normalbewehrung von 145 mm und eine Bewehrung von vier 12-Zentimeter-Geschützen, acht Torpedoausschüßrohren und acht Maschinengewehren.

Rund 2000 Südafrikaner untergekommen
DNB Genf, 5. Januar. Aus Laurens Marques berichtet „Daily Sketch“ über die Versenkung von drei Schiffen im Indischen Ozean u. a.: Ein englischer Dampfer wurde an der Küste von Zululand auf dem Wege nach Durban mit 1000 Mann südafrikanischen Heeresangehörigen torpediert.

Kriegerwitwen-Elend in England

Der Weg vom beschriebenen Papier, vom Parlamentsbeschluss und der ministeriellen „Berfügung“ bis zur wirklichen Tat, wird, scheint es, mit währendem Krieg in England immer länger. Wenigstens findet „Evening Standard“ am britischen Kriegsamtsschimmel allmählich allzu viele Haare.

1000 Milliarden Francs französische Staatsschuld. Die französische Staatsschuld ist im Begriff, die fast astronomische Summe von 1000 Milliarden Francs zu erreichen.

Englands „Ministerpräsident“ in Nordafrika. Wie Reuters aus dem Umweg über New York meldet, ist der britische Ministerpräsident Mac Millan auf dem Luftwege in Französisch-Nordafrika eingetroffen.

Typhusepidemie in Jaffa und Haifa. Nach Londoner Meldungen ist in Jaffa und Haifa eine gefährliche Typhusepidemie ausgebrochen.

Lady Tedder tödlich verunglückt. Wie Reuters aus Kairo meldet, ist die Frau des Oberkommandierenden der britischen Luftwaffe im Mittelosten, Luftmarschall Sir Arthur Tedder, bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

das Verbot der gesamten Presse die gleichen Maßnahmen auf geistigem Gebiet, um damit den Begriff der Freiheit der von London und Moskau bedrückten Länder sinnfällig zu demonstrieren.

Verzorgungsangelegenheiten weiter gebessert
DNB Rom, 5. Januar. Der interministerielle Ausschuss für Versorgung und Preisgestaltung stellte nach eingehender Prüfung der Lebensmittelangelegenheiten fest, daß die Lebensmittelversorgung im Verhältnis zum letzten Winter eine befriedigende Besserung aufweise.

„Deutsche Jagdflieger außerordentlich tüchtig“
Ein nordamerikanisches Eingeständnis
DNB Stockholm, 5. Januar. USA-Flieger, die in England stationiert sind, berichteten nach einer nordamerikanischen Agentenmeldung, daß die deutschen Jagdflieger außerordentlich tüchtig und zahlreich wären und eine „neue Art“ bei der Bekämpfung der mehrmotorigen Bomber entwickelt hätten.

Die politischen Machtkämpfe in Nordafrika
DNB Stockholm, 5. Januar. In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange, erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Algier. Die politische Lage ist hier sehr kompliziert.

Die politischen Machtkämpfe in Nordafrika
DNB Stockholm, 5. Januar. In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange, erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Algier. Die politische Lage ist hier sehr kompliziert.

Letzte Nachrichten

Eichenlaub für Oberst Thumm, einen Ravensburger

Der Berliner 6. Januar. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Josef Thumm, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment...

Oberst Helmut Thumm wurde in dem Wehrmachtbericht vom 3. 7. 1942 genannt, weil er sich als Kommandeur eines Grenadier-Regiments besonders ausgezeichnet hatte...

der Wehrmacht am 19. 10. 1942 meldete — starke feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet wurden. An diesem großen Erfolg war Oberst Thumm durch die überlegene Führung seines Regiments und seine rücksichtslose Kampfhandlung entscheidend beteiligt...

60 Jahre Volkspartei... Der Parteivorstand in Wien, die Zentrale des großdeutschen Volksparteienbundes, vertritt zur Zeit etwa 8,5 Millionen Sparten mit einem Gesamtspartenangehörigenstand von rund 2,8 Milliarden Reichsbürgern...

ausgebaut. Um diese Planung durchzuführen zu können, ist die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von ausgebildeten Werkreferentinnen notwendig. In einer eigenen Schule der H. der Reichswerkstoffe in Odrau-Bad, Schandau...

Der praktische und theoretische Gebiet erfolgt die Ausbildung in Textilarbeit, Holzarbeit, Papparbeit, Arbeiten aus Naturmaterial (Zweigen, Tannenzapfen, Hahnenkammern und anderem), Zeichnen, Werkzeichnen einschließlich Scherenschnitt...

Der immergrüne Wacholder

Seit den ältesten Zeiten gilt der Wacholder als Heil- und Schutzmittel. Schon sein Name Wacholder, mittelhochdeutsch Quacholder von quach quid, das ist frisch und lebendig...

Der Wacholderheidekraut, das Kranzschilf und die Kranzschilfalle gelten als Mittel gegen die Wollstich. Seit uralten Zeiten ist der Wacholderstrauch als vorzügliches Antiseptikum bekannt...

Alter Erfahrung nach ist der Januar der eckelste Wintermonat, wie dies auch mehrfach die deutschen Namen andeuten, die man ihm im Laufe der Zeit gegeben hat...

Ein Geschenk von besonderem Wert bringt uns der erste Monat des Jahres mit dem wiederanwachsenden Tag, mit dem Sieg des Lichtes über die Finsternis...

Mährinnen, Nr. 103. (Schwein fraß Goldschmelze.) In einem landwirtschaftlichen Anwesen erdachte ein schlachtreifes Schwein einen in der Nähe des Stalles liegenden Heber...

Aus Nagold und Umgebung

Die Maschinenschreibeprüfungen

bei den Industrie- und Handelskammern werden in Zukunft weitaus. Es werden nur noch abgenommen, die Anfängerprüfung in Stenographie (120 Silben) eine Stenographieprüfung (150 Silben und mehr) eine Anfängersteno- und Stenographieprüfung (120 Silben in Verbindung mit Maschinenschreiben)...

Anwendungen des Unternehmers

Das neue deutsche Materschutzgesetz bestimmt u. a. daß Frauen die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind während der gesetzlichen Schutzfrist einen Anspruch auf Gewährung eines Wochenurlaubes in Höhe des Durchschnittsverdienstes der letzten 13 Wochen haben...

Weberreferentinnen — ein Lebensberuf

Mädchen die besondere Reife für künstlerische Gestaltung und künstlerische Bearbeitung für Kunstfertigkeiten haben, ist heute die Möglichkeit gegeben, im höchsten Rahmen nationalsozialistischer Jugendberufshilfe zu wirken...

„s und Koble hallet Haus, Ofenloch gibt nichts heraus!“

Am'ren Volk aber, dem trohen ersten, das so viel erduldet, gibt Kraft! Lehr es wachen und aufrecht sein, und spend ihm Weisheit, daß kein Sieg durch die Welt leuchte, heilig und gedenkbar!

6. Januar: 1926 Gründung der Deutschen Luftfahrt-Kriegsflieger-Vereinigung

Wie sehen im Film: Die weiße Hölle vom Piz Palü

Dieser unter der Regie von Dr. Arnold Franck, dem Bahndirektor des Gebirgsfilms, entstandene Film, der schon als Stummfilm die Bewunderung der Filmbelüßter erregte, ist eine einzige Sinfonie der Natur. Es ist eine große Tragödie im reinen Eis der Kampf der Menschen gegen den Berg...

Durch Geld studium vorwärts

Das Werk der deutschen Hauptschule hat eine weitere Verbesserung erfahren durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers, der die Ausbildung und Prüfung für das Lehramt an Hauptschulen regelt. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den Hauptstudienlehrer trat am 1. Januar in Kraft...



ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL. URSCHWEBER RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU.

„Weine doch nicht schon wieder“, sagte er ärgerlich. „Man möchte glauben, ich habe dir etwas zuleide getan, und es ist doch umgekehrt. Wenn du vielleicht gedacht hast, ich sei noch zu klein gewesen, um alles verstehen zu können, so irrst du dich. Ich bin zu früh hellhörig geworden.“

„Und Onkel und Tante Handlung?“ warf ich zaghaft ein, was nur ein abfälliges Lächeln eintrug. „Tanten und Onkels gibt es tausende auf der Welt“, sagte er, „aber Mutter hat man nur eine.“

Er lehnte es nicht rundweg ab, meinte aber, er würde sich doch stets nur als Fremder dort fühlen und es wäre deshalb besser, wenn alles so bliebe, wie es bisher gewesen war. „Ich soll dich also auch nur so selten zu sehen bekommen, wie alle die Jahre über?“ fragte ich enttäuscht.

Elisabeth legte ihr beglückend die Hand auf den Arm. „Ich hatte keinen Mut mehr, ihm das Geschenk, das ich ihm mitgebracht hatte, zu geben: eine Krawattennadel mit einer ungewöhnlich schönen Perle. Ich hatte solche Angst, er könnte fragen, woher die Perle kamme.“

„Von Vater?“ fragte er, während er das Etui öffnete, und als ich nicht, meinte er: „Für dich hat sie ja doch keinen Wert, nicht wahr?“

„Ja“, sagte ich gedreht, „dein Gast.“ Nur dein Gast dachte ich. In der folgenden Zeit schrieb er mir häufiger. Auf das einzige Paket, das er von mir annahm, teilte er mir mit, ich möchte nichts mehr schicken, es bedrücke ihn, wenn ich ihm von dem Gelde meines Mannes Geschenke mache.

Zwei Jahre später wurde er Leutnant bei der Gebirgsartillerie. — Nach weiteren zwei Jahren Oberleutnant. Seine Ernennung zum Hauptmann erfolgte so rasch, daß ich es erst durch die Zeitung erfuhr, die auch den Grund dieser schnellen Beförderung brachte. Er hatte bei einer Übung im Blaueis zwei Batterien vom sicheren Tode gerettet.

In ebendergleichen Zeit überraschte uns mein jüngerer Sohn mit der Eröffnung, sich der Offizierslaufbahn zuwenden zu wollen. So sehr ihm mein Mann auch davon abriet, weil er ihn gern für die Fabrik haben wollte, ließ er sich doch nicht umstimmen. Ich hatte wenig dagegen einzuwenden, und kam erst in Unruhe, als er von der Artillerieschule aus schrieb, daß er sich für die Gebirgstruppe gemeldet habe.

Ein Schreiben ohnegelesen aber ergriff mich, als er uns eines Tages seinen allnähernden Abschlus telegra-

phierte und zugleich seine Ernennung in das Regiment neunundfünfzig mittelte, das gleiche, in welchem mein ältester Sohn Hauptmann war. Das mußte eine Katastrophe bringen. Wolfgang wußte nichts von seinem Bruder.

„Hans hingegen schickte mir bald nachher ein paar Zeilen: „Dein Sohn ist meiner Batterie zugeteilt. Hast Du das so gewünscht?“

„Mein Mann verlachte mich, als ich mich am gleichen Abend noch auf die Bahn setzte, um zu ihm zu fahren. Mein großer Junge hatte auch ein Lachen für meine Sorge, aber es klang anders. Nicht gerade spottend, aber doch mit einem offenen Anflug von Mitleid.“

„Er muß eben auch parieren, wie jeder andere. Ausnahmen können beim Militär nicht gemacht werden. Weißt er denn überhaupt etwas von mir?“

„Ich mußte es auch diesmal zu meiner Beschämung verneinen.“

„Am so besser“, meinte er. „Gleicht er dir, Mutter?“

„Schade“, bedauerte er. „Es hätte mich vielleicht mit vielem veröhnt, wenn er dir ähnlich gewesen wäre. Aber wie ich dir schon versprochen, werden wir ihn bestimmt nicht. Und wenn er ein bißchen an die Kanbare genommen wird, kann es ihm sicher nichts schaden. Gerade bei der Gebirgsartillerie können wir keine Weichlinge gebrauchen.“

„Er ist doch vollkommen schuldlos an allem“, rief ich verängstigt, „und wäre sicher nicht zu diesem Regiment gegangen, wenn er gewußt hätte, wen er zum Vorgescherten bekommt.“

„Du hättest es ihm ja nur zu sagen brauchen“, lächelte er. „Wahrscheinlich aber hätte es ihn dann erst recht gereizt. Man möchte sich doch auch einmal kennenlernen, wenn man ein und dieselbe Mutter hat.“ — Im übrigen kannst du ganz beruhigt sein. Strenger als gegen mich selbst bin ich gegen ihn gewiß nicht.“

Ich fuhr mit fürchterlicher Beklemmung nach Hause. Es konnte nicht gut gehen. Sie waren zu verschiedene Naturen. Mein Vetter war womöglich noch erster und verschlossener geworden und mein Jüngster das ladende Leben selbst. Alles was er bejahren würde, würde Hans verneinen. Alles was ihm liebe Gewohnheit war, würde der Bruder als Spielerei abtun. Sie mußten auseinanderrollen.

